

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 11 (1933)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Sektions-Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

6. *Gspaltenhornhütte*. Ständiger Hüttenwart: Jakob Rumpf, Kien bei Reichenbach. In den Monaten Juli und August in der Hütte anwesend. Im nächsten Jahr versuchsweise von Mitte Juli bis Mitte September.

Die Hütte wird bekanntlich von einer Felspartie dominiert und ist daher mit ihrer nähern Umgebung der Möglichkeit des Steinschlages preisgegeben. Eine Kommission, unter Leitung der Herren Dr. K. Guggisberg und Dr. R. Wyss, hat nun die Verhältnisse an Ort und Stelle untersucht. Nach ihrem Bericht kann von einer direkten Steinschlagsgefahr nicht gesprochen werden. Immerhin schlägt die Kommission vor, es seien im nächsten Jahr Mittel und Wege zu prüfen, wie auf den Felsbändern oberhalb der Hütte der lose Schutt fortgeräumt und an einigen Stellen faule Felspartien entfernt werden können. Das Inventar der Hütte ist in Ordnung. Der bauliche Zustand der Hütte gibt zu einigen Bemerkungen Anlass. Das Rauchrohr muss verlegt werden, damit ein besserer Abzug geschafft wird und die Rauchplage verschwindet. Der Bretterboden im Erdgeschoss sowie der Strohbelag der Pritschen soll erneuert werden. Aus finanziellen Gründen wird es aber kaum möglich sein, alle diese Forderungen schon im nächsten Jahr restlos zu erfüllen.

(Forts. folgt.)

## Sektions-Nachrichten

### Clubversammlung vom 1. Februar 1933.

Präsident: Dr. K. Guggisberg. Anwesend: 130 Mitglieder.

1. *Das Protokoll* der Clubsitzung vom 4. Januar 1933 wird genehmigt.

2. *Aufnahmen*: Die in den Clubnachrichten publizierten 20 Angemeldeten werden aufgenommen.

3. *Alpines Museum*: Schon vor zwei Jahren gab die Sektion ihre Zustimmung, aus dem Alpinen Museum eine *Stiftung* zu errichten. Darin sollen vertreten sein: Bund, Kanton, Gemeinde, das CC und die Sektion Bern. Die Stiftung soll in nächster Zeit errichtet werden und aus neun Mitgliedern bestehen, wovon die Sektion drei zu stellen hat (Gemeinde 2, CC 2, Kanton 1, Bund 1). Auf Antrag des Vorstandes wird beschlossen:

- a) Die Sektion Bern S. A. C. tritt der Stiftung bei.
- b) Als Vertreter werden gewählt die Herren Prof. Dr. Zeller, Alb. König und Dr. K. Guggisberg.
- c) Der Vorstand wird ermächtigt, Ersatzdelegierte und ev. weitere Delegierte für die Stiftung von sich aus zu bestimmen.

4. *Unterhaltungsanlass im Winter 1933/34:* Der Präsident dankt allen, die zum Gelingen des Familienabends beigetragen haben. Trotzdem etwa 200 Personen weniger teilnahmen als in früheren Jahren, kamen wir mit einem « halben blauen Auge », nämlich mit einem Defizit von ca. Fr. 50.— leidlich davon. Angesichts der Zurückhaltung und Spartendenz auch in den Kreisen des S. A. C. beantragt der Vorstand, es sei an Stelle der vorgesehenen Bergchilbi im nächsten Winter ein *Herrenabend* zu veranstalten. Die Versammlung beschliesst in diesem Sinne.

5. *Mitteilungen:* Die Feier des 70 jährigen Bestehens der Sektion Bern wird am 28. Mai durch einen Ausflug über Belp-Belpberg-Münsingen gefeiert werden.

An Stelle der *Regenmooshütte* soll eine neue Hütte  $\frac{1}{4}$  Std. talaufwärts gemietet werden. Sommer- und Winterbetrieb. Gute Kochgelegenheit und Unterkunft für 25—30 Personen.

Ein Schlüssel der Gurnigelhütte ist in diesem Winter auch beim Concièrge des Gurnigelbades deponiert.

Der Präsident macht auf den Vortrag vom 22. Februar im Kasino « Auf den Vesuv und von Neapel nach Sizilien » von Hrn. Dr. Dummermuth aufmerksam.

6. Vortrag von Herrn Forstinspektor Dr. E. Hess über « Lawinen und Skifahrer ».

Für das Protokoll i. V.: *O. Stettler.*

Das Thema verdient die Beachtung aller S. A. C.-Mitglieder. Wir haben deshalb auf ausführliche Berichterstattung Wert gelegt, um auch den nichtanwesenden Mitgliedern dienen zu können. Wir verweisen zudem auf die « Alpen » Nr. 2/1933. *Red.*

### **Lawinen und Skifahrer.**

Auf Grund langjähriger beruflicher Studien und Beobachtungen als Skifahrer sprach an der Clubversammlung des S. A. C. vom 1. Februar 1933 Herr *Dr. Emil Hess*, eidgen. Forstinspektor, über das Wesen der Lawinenbildung und ihre Bedeutung für den Skiläufer. Wenn man bedenkt, in welcher ungeahnter Masse die Jugend diesen Sport ergriffen hat, dass an günstigen Sonntagen Tausende mit ihren Ski in die nähere und weitere Umgebung ausziehen und sich im Gebirge sorglos tummeln, erscheint es durchaus geboten, wenn unter den Auspizien des S. A. C. auf die im Berggelände drohenden Gefahren stets aufs neue nachdrücklich aufmerksam gemacht wird.

Es ist ganz verfehlt, anzunehmen, Hänge von weniger als 25° (47 %) Neigung seien lawinensicher, steilere aber ohne weiteres lawinengefährlich, hängt doch die Entstehung von Lawinen

nicht allein von der Neigung des Terrains ab, sondern ist noch an viele andere, wichtigere Faktoren gebunden. Man weiss aus Erfahrung, dass sich schon an Hängen mit Neigungen von weniger als  $20^\circ$  Lawinen bildeten, und andererseits, dass sehr steile Hänge — günstige Schneebeschaffenheit vorausgesetzt — ohne Gefahr betreten werden können.

Für die Bildung von Lawinen sind in erster Linie Schneebeschaffenheit und Schichtung der Schneedecke massgebend, die ihrerseits wiederum von Witterungseinflüssen bedingt werden.

Der Referent würdigte anhand einer Reihe gutgewählter, instruktiver Photographien und Skizzen von Schneeprofilen die Beschaffenheit und Schichtung der Schneedecken, wobei dem Dichtigkeitsgrad und der innern Festigkeit (Kohäsion) eine entscheidende Rolle für die Bildung von Lawinen zugesprochen wurde. Vom leichten Pulverschnee bis zum stark durchnässten Schnee gibt es alle Uebergänge. Je nach der Beschaffenheit des Schnees unterscheidet man Trocken- (Pulverschnee) und Naßschneelawinen.

Die Schneedecke besteht keineswegs aus einem Haufen gleichförmigen Schnees, sondern aus verschiedenen Schichten, deren jede im allgemeinen einem Schneefall entspricht. So kann man beim Blosslegen eines Querschnittes durch die Schneedecke immer mehrere Schneeschichten und deutlich erkennbare Trennungsflächen unterscheiden. Das spezifische Gewicht und die innere Festigkeit in den einzelnen Schichten können grosse Differenzen aufweisen, welche bis in den Frühling erhalten bleiben und sich noch beim Abschmelzen bemerkbar machen. Die Trennungsflächen der Schichten wurden durch harte Krusten oder sogar durch Eislagen gebildet, die durch Witterungseinflüsse in der Zeit, die zwischen zwei Schneefällen liegt, entstehen. Diese verhärteten Schichtoberflächen bilden in den meisten Fällen die Gleitflächen der Lawinen. Es setzt sich also nur selten die ganze Schneedecke auf dem gewachsenen Boden in Bewegung, sondern es sind nur einzelne Schichten, welche abrutschen. Die Hauptgefahr der Lawinenbildung liegt somit im Vorhandensein von Trennungsflächen zwischen den einzelnen Schneeschichten. Wir haben zwei Fälle der Entstehung von Lawinen zu unterscheiden, nämlich:

1. fällt Lockerschnee von geringer innerer Festigkeit auf eine verkrustete Unterlage, so kann er sich mit ihr nicht verbinden und rutscht ab, es entstehen Trockenschneelawinen;

2. bildet sich bei Tauwetter, Regen oder durch Föhn an der Oberfläche der Schneedecke Schmelzwasser, so sickert es nicht durch die ganze Schneedecke hindurch, sondern wird von der Oberflächenkruste einer tiefer liegenden Schicht aufgehalten und fliesst talwärts. Es bildet sich eine wassergesättigte Lage von 1—2 cm Mächtigkeit, die als Schmierschicht wirkt und die darüberliegende Schneedecke ihres Haltes beraubt, es entstehen Naßschneelawinen.

Die trockenen Lawinen sind für den Skiläufer besonders gefährlich, weil ihr Auftreten schwer zu beurteilen ist. Sie bilden sich hauptsächlich nach Neuschneefällen. An einer Anzahl von Beispielen aus den letzten Jahren wurde der Zusammenhang von Neuschnee und Unglücksfällen veranschaulicht.

Schliesslich betonte Herr Dr. E. Hess, als Verhaltensmassregeln zur Verhütung von Lawinen, dass bei Neuschnee keine Touren ausgeführt werden dürfen. Auch eine geringe Menge Lockerschnee genügt, um Menschen mitzureissen. Durch Graben mit der Schaufel oder schon durch Sondieren mit dem Stock ist die gefährliche Unterlage und der lockere, haltlose Zustand einer Neuschneesicht leicht festzustellen. Auch bei Wind ist grösste Vorsicht am Platz, denn die Anhäufungen im Windschatten und die angewehten Bretter auf der Windseite der Hänge bilden grosse Gefahren für den Skiläufer.

Bricht trotz aller Vorsicht an einem Hang eine Lawine los, so soll sich der Skifahrer sofort der Ski und Stöcke entledigen, weil sie als Anker wirken, so dass der Fahrer in der Schneemasse unerbitlich begraben wird, während er sich im andern Fall an der Oberfläche halten kann. Bei einem grossen Lawinenbruch im Goms, der 100,000 m<sup>3</sup> Schnee umfasste, wurden in einem der letzten Winter drei Männer mitgerissen und blieben nur deshalb am Leben, weil ihnen durch den Druck der Lawine schon bei Beginn der Bewegung Ski und Stöcke weggerissen wurden. In einer letztlich ob Zweisimmen abgebrochenen kleinen Lawine von nur 5000 m<sup>3</sup> verlor eine geübte Skifahrerin leider das Leben, nur weil sie sich der Stöcke und Ski nicht entledigen konnte.

Der mit äusserster Spannung verfolgte Vortrag fand den verdienten Dank durch die Versammlung. Es ist zu wünschen, dass er in seinen Belehrungen und Anweisungen für das Verhalten bei Lawinengefahr auf Skitouren im Gebirge und zur Vermeidung von Unglücksfällen praktische Verwendung finde. *E. M.*

---

### **Die Stiftung « Schweizerisches Alpines Museum ».**

Um den Neubau des Schweizerischen Alpinen Museums (S.A.M.) zu fördern, hatte die Sektionsversammlung vom 1. April 1931 beschlossen, das S. A. M. in eine Stiftung im Sinne von Artikel 80 ff. des Zivilgesetzbuches umzuwandeln. Um die Mitwirkung öffentlicher Körperschaften zu erlangen, sollten sie sich an der Finanzierung des geplanten Neubaus beteiligen. Die Kommission des S. A. M. wurde mit der Ausführung dieses Beschlusses in Verbindung mit dem Sektionsvorstand beauftragt.

Die Frage der Erstellung eines Neubaus musste möglichst rasch einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden. Dieser Aufgabe widmete sich die Kommission mit allem Eifer. Nach mehr-

jährigen Bemühungen gelang es ihr, eine in jeder Beziehung treffliche Lösung zu finden. Am 7. Februar d. J. konnte die Stiftung unter Mitwirkung des *Gesamt-Alpenclubs*, der *Eidgenossenschaft*, des *Kantons Bern* und der *Einwohnergemeinde Bern* gegründet werden. Die Finanzierung sowohl des Neubaues als auch des Weiterbetriebs des Museums war durch die Beiträge der bereits erwähnten öffentlichen Körperschaften und durch den Abschluss eines Mietvertrags mit der Post- und Telegraphenverwaltung auf die Dauer von 20 Jahren gesichert. Die Post wird im Neubau ihr *Postmuseum* unterbringen, das im Hauptpostgebäude keinen Raum mehr hat. Es leuchtet ohne weiteres ein, dass die Vereinigung dieser wertvollen verkehrstechnischen und historischen Schau mit dem neuen S. A. M. eine sehr glückliche Lösung darstellt. Aber auch die Lage des Neubaues am südlichen Brückenkopf der Kirchenfeldbrücke in Bern ist die denkbar günstigste. Für diesen Bauplatz hat die Einwohnergemeinde Bern der Stiftung ein selbständiges, dauerndes und übertragbares Baurecht eingeräumt. Erwähnen wir noch, dass ausser dem Bund, dem Kanton und der Einwohnergemeinde, die zusammen Fr. 65,000 beisteuern, auch die *Bürgergemeinde Bern* in anerkennenswerter Weise eine einmalige Subvention an die Kosten des Neubaues in der Höhe von Fr. 10,000 leistet. Die Sektion Bern des S. A. C. tritt ihr Eigentum am bestehenden Alpinen Museum und den geäufteten Baufonds ab, währenddem der Gesamt-Alpenclub seinerseits den von ihm gespiesenen Spezialfonds zur Verfügung stellt.

Laut Stiftungsstatut hat die Sektion Bern S. A. C. Anrecht auf eine Dreiervertretung im Stiftungsrat, der Gesamt-Alpenclub und die Einwohnergemeinde Bern auf je zwei Vertreter, die Eidgenossenschaft und der Kanton Bern auf je einen. Die Bürgergemeinde ist einstweilen nicht vertreten.

Als Präsident des Stiftungsrates wurde Herr *Prof. Dr. Zeller*, Mitgründer und bisheriger verdienter Leiter des S. A. M. gewählt.

Die Pläne des Neubaues sind von Herrn Architekt H. Klauser (Sektionsmitglied) entworfen worden; ihm ist auch die Bauleitung übertragen. Eine Baukommission steht ihm zur Seite. Die Bauarbeiten werden demnächst in Angriff genommen, so dass die Eröffnung des neuen Museums im Mai 1934 zu erwarten ist.

Mit der Errichtung der Stiftung und den Vorarbeiten für den Neubau hat die Kommission des Alpinen Museums ihre Aufgabe erfüllt und wird als solche aufgelöst. Bis auf drei gehören übrigens ihre Mitglieder dem sie ablösenden Stiftungsrat an.

Mit der vollzogenen Umstellung geht ein alter Wunsch der Sektion Bern S. A. C. in Erfüllung. Sie wird sich aber trotz der Trennung am Schweizerischen Alpinen Museum nicht desinteressieren, sondern die Institution — ihre Schöpfung — nach wie vor nach Kräften unterstützen.

A. L.

### Jugendorganisation.

Vom 27. bis 31. März 1933 (ev. bis 1. April) werden bei guten Schneeverhältnissen wiederum Skikurse für Junioren durchgeführt.

Kursort: Skihaus Kübeli. Bei grösserer Beteiligung kommt noch eine günstig gelegene Skihütte in Betracht.

Kurskosten: Fr. 22.—.

Anmeldungen sind bis 15. März zu richten an den Chef der J. O.: Dr. R. Boss, Kirchenfeldstr. 78.

### Photosektion.

In der Sitzung vom 11. Januar konnte der Präsident, Herr Kündig, eine Bildersammlung von modernen Kunstlichtpapieren vorführen. Solche praktische Demonstrationen sind den stets nach vornehm wirkenden und ohne zeitraubende Verfahren zu erhaltenden Ausdrucksmittel suchenden Amateuren wertvoll. Eine angeregte Diskussion technischer Probleme schloss den Abend.

Die Sitzung vom 8. Februar fand im Physikzimmer des Laubegg-Schulhauses statt. Hier sprach Herr Gymnasiallehrer Dr. P. Schädelin über « optische Täuschungen » anhand sehr instruktiver Experimente und Projektionen. Der überaus interessante und lehrreiche Vortrag, der manchen täglichen, meist unbewussten Erscheinungen mit wissenschaftlicher Ueberlegung nachging, deckte die Ursachen und Zusammenhänge klar verständlich auf. Die Zuhörer waren dem unermüdlichen Referenten umso dankbarer, als er die Nutzenanwendungen in ihrem eigensten Interessegebiet, der Photographie, mit trefflichen Hinweisen und ausgewählten Bildern illustrierte. Es sei deshalb Herrn Dr. Schädelin auch an dieser Stelle der ihm gebührende Dank ausgesprochen.

H. A.

### Alpine Kunst.

Im Zusammenhang mit dem in Zürich (30. III—2. IV. 33) stattfindenden Kongress für Touristik und Verkehr wird vom C. C. eine *Ausstellung alpiner Kunst* veranstaltet.

Es werden gerahmte Gemälde (einschliesslich Aquarelle) und graphische Arbeiten sowie Plastiken mit Darstellungen aus dem schweizerischen Hochgebirge, aus den schweizerischen Voralpen und aus dem schweizerischen Jura zugelassen. Ausnahmsweise kann die Jury auch Darstellungen ausländischer Bergwelt, die für den S. A. C. Interesse hat, zulassen. Solche Werke werden von allen Künstlern schweizerischer Nationalität und von in der Schweiz wohnenden ausländischen Künstlern, die Mitglied des S. A. C. sind, zur Jurierung angenommen.

*Es ergeht vom C. C. aus an die Künstler die freundliche Einladung zu reger Beteiligung.* Anmeldungen sind an das Bureau des « Centralcomités des Schweiz. Alpen-Club in Baden » zu rich-

